

Mensch Schiri!

(2014/2)



Richtiges Erkennen von Abseits - oder auch nicht (1)

Heute möchte ich unter der Rubrik „Mensch Schiri!“ auf das, vor allem in den unteren Ligen, immer wieder viel diskutierte Thema der Überschrift eingehen. Die Diskussion macht aber auch vor den höheren Ligen in denen Linienrichter im Einsatz sind nicht halt. Dieser erste Teil zur Überschrift befasst sich mit dem was wir tagtäglich im

Fernsehen vorgesetzt bekommen und mittlerweile als selbstverständlich wahr- und annehmen sowie mit einer Beispielrechnung um dies auch rechnerisch darzustellen.

Im Fernsehen wird immer wieder in Zeitlupe, Super slow motion und nach der fünften Wiederholung erkennbar ob die Entscheidung korrekt war - oder auch nicht. Die Kameras stehen aber zum Teil bis zu 100 Meter weit entfernt. Da aber der gesamte Ablauf dargestellt werden soll, bei sehr langen Pässen auch muss, sehen wir im Fernsehen oftmals die Hälfte des Spielfeldes und mehr. Berührt im Moment des Abspiels der Fuß bereits den Ball? Oder hat er ihn bereits für wenige Millisekunden berührt? Die gezogene Linie die den Stürmer ins Abseits stellt oder auch nicht ist durch diese „übersichtliche“ Perspektive ja auch so breit wie ein Fußabdruck lang. Und wer sagt, dass diese wirklich parallel zum Spielfeld verläuft? Bei sehr dynamischen Szenen, wie sie ja nun mal auch in den hochklassigen Ligen vorkommen, sind Fehlentscheidungen nun mal nicht auszuschließen. Das reicht bis in den Meterbereich!

Um dies einmal kurz an einer Beispielrechnung darzustellen:

Für einen Wimpernschlag werden in der Wissenschaft rund 100 Millisekunden angenommen.

Bei einem sehr dynamischen Sprint, bei dem schon mal über 30 km/h erreicht werden, siehe Arjen Robben, der bei der WM 2014 den Sprintrekord mit knapp über 37 km/h aufgestellt hat, wohl kein Fantasiewert.

Das heißt bezogen auf diesen Wimpernschlag werden bei 37 km/h bereits 1,03 Meter zurückgelegt. 103 Zentimeter (!). Das kann man doch eigentlich gar nicht übersehen. Aber wir erleben es trotzdem immer wieder. Von der untersten bis zur obersten Liga. Wöchentlich, Live vor Ort, und immer wieder im Fernsehen.

Der Linienrichter der nun bis zu 70 m entfernt steht soll nun genau erkennen können ob beim Abspiel der Spieler im Abseits steht - oder auch nicht. In den unteren Ligen muss dies der Schiedsrichter alleine entscheiden.

Und egal ob Schiedsrichter oder Linienrichter. Für beide - wie übrigens für jeden - gilt, Sinnesorgane lassen sich täuschen. Das ist menschlich. Und wo es menschlich

zugeht gibt es in der Regel auch immer unterschiedliche Meinungen. Der Mensch ist nicht digital. Aber das ist Fußball. Der Fußball lebt von Emotionen, Spannung und Dramatik. Das wollen wir als Zuschauer, als Schiedsrichter, als Spieler, als Verantwortliche. In der Hoffnung und der Erwartung das bessere Ende für uns oder unsere Mannschaft zu haben und somit zu triumphieren.

Im zweiten Teil zum Thema Richtiges Erkennen von Abseits – oder auch nicht, gehe ich auf eine interessante Studie des Instituts für Kognitions- und Sportspielforschung der Deutschen Sporthochschule Köln ein. Diese ist unter dem Titel „Der Attention Window Test“ erschienen und wird bereits verbreitet diskutiert. Der Erscheinungstermin ist das Spiel der 3. Runde des DFB-Pokals. So zumindest der Wunsch und die Hoffnung des Autors. Siehe auch vorhergehenden Absatz.

Und zum Schluss wie immer mein Wunsch - bleibt fair zum Spielpartner und den Schieds- und Linienrichtern.

Euer Ralf Weber

Schiedsrichter – aus Leidenschaft